Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Fernsprecher Nr. 27

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Mona: 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten", „Die Frau und ihre Welt", „Der heitere Alltag", „Reise und Erholung", „Unterhaltungsbeilage". — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Teleg.-Adr.: Zeitung

Anzeigen werden die sechsgespaltene 3 mm hohe (Petit-) Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz-, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Annahmegebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigst berechnet. Zahlungen an Postscheckkonto Frankfurt am Main Nr. 2071

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer ∴ Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 40 — Donnerstag, den 31. März 1932. — 25. Jahrgang.

Wo steht die Wirtschaft?

Drei Ursachen der Produktionsschrumpfung. — Der Ruf nach Arbeitsbeschaffung. — Die Voraussetzungen der Wiederbelebung.

Im Zusammenhang mit den Arbeiten des Zentralausschusses über die Hebung der Produktion, insbesondere durch Arbeitsbeschaffung, gibt dieser Ausschuß einen Bericht über die gegenwärtige Lage der deutschen Wirtschaft, von dem wir den entscheidenden Teil im Auszug veröffentlichen.

Die deutsche Wirtschaft befindet sich heute in einem Zustande der Vereisung, der Produktion und Beschäftigung mit einem immer weitergehenden Einschrumpfen bedroht. Drei Ursachenreihen haben hier verhängnisvoll zusammengewirkt: die internationalen Ursachen der Weltkrise, gewisse Momente, die die Lage Deutschlands noch besonders verschärfen, und schließlich die seit dem Sommer und Herbst des vorigen Jahres eingetretenen Ereignisse, die nachgerade zu einer Zerstörung, zu einer Auflösung der Weltwirtschaft hinzuführen drohen.

Für Deutschland aber wird dieses allgemeine Bild der Weltkrise noch weiter verschärft durch die Last der Reparationen, die den Steuerdruck erhöhte, die innere Kapitalbildung verminderte, so daß Deutschland weitgehend auf den ausländischen Kapitalmarkt zurückgreifen und, da es die benötigten Kredite nur zum Teil in langfristiger Form erhielt, sich mit einer großen kurzfristigen Schuld belasten mußte. Von hier aus kam die furchtbare Erschütterung der deutschen Wirtschaft im Juli vorigen Jahres, als plötzlich ein großer Teil dieser ausländischen Gläubigern zur Rückzahlung gekündigt wurde, und als diese Kündigungen nun das ganze deutsche Kredit- und Geldsystem in eine Krise stürzten. Was diesen Vorgängen zugrunde lag, das war eine aus außenpolitischen Ursachen herrührende plötzliche Vertrauenskrise, die seitdem auf der ganzen deutschen Wirtschaft liegt, die Unternehmungstätigkeit lähmt und die Erstarrung der Wirtschaft immer weiter fortschreiten läßt.

Internationale Ausschüsse, die die Lage in Deutschland untersuchten, haben wiederholt festgestellt, daß diese Lähmung der deutschen Wirtschaft eine Gefahr für die gesamte Weltwirtschaft bedeutet. Und tatsächlich hat sich herausgestellt, daß die Vertrauenskrise, die vom Sommer vorigen Jahres ab sich gegen Deutschland richtete, keineswegs auf Deutschland allein beschränkt geblieben ist. Der feingliedrige Mechanismus des internationalen Kapitalverkehrs funktioniert nicht mehr. An seine Stelle trat eine Atomisierung der Weltwirtschaft, die in der von einer großen Zahl von Ländern eingeführten Devisenbewirtschaftung ihren sichtbarsten Ausdruck findet. Seitdem geht das Verhängnis weiter. Auf die Zerstörung des internationalen Kredits folgt die Zerstörung des internationalen Handels. Immer mehr Länder erhöhen ihre Zölle, sperren sich durch Einfuhrkontingente und Einfuhrverbote gegen die Einfuhr ausländischer Waren ab.

Die Einschrumpfung der deutschen Wirtschaft ist jetzt so weit gegangen, daß wichtige Produktionszweige, wie die Maschinenindustrie, nur noch mit rund 30 v. H. ihrer Kapazität arbeiten, andere, wie die Eisenindustrie, nur noch mit einem erheblich niedrigeren Satze, und daß im Baugewerbe, das am tiefsten darniederliegt, Ende Februar 1932 über 90 v. H. der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter erwerbslos waren. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung rechnet ab Februar wohl mit einer saisonmäßigen Entlastung des Arbeitsmarktes, aber in viel bescheidenerem Maße als im Vorjahr, insbesondere wegen der trostlosen Lage des Baugewerbes. Für das Haushaltsjahr 1932 rechnet sie mit einer Durchschnittszahl von 5,6 bis 5,7 Millionen Arbeitslosen.

In diese Erstarrung der deutschen Wirtschaft ist auch durch die auf Grund der letzten Notverordnung vorgenommene Lohnsenkung keine Belebung gekommen. Das Ausmaß dieser Lohnsenkung ist auf etwa 3 Milliarden RM. pro Jahr beziffert worden. Wären diese 3 Milliarden tatsächlich Kaufkraftverschiebung aus den Händen der Arbeiter und Angestellten in die Hände der Unternehmer gewesen, so hätte unter den Voraussetzungen einer normalen Depression von hier aus immerhin eine Bewegung zur Wiederingangsetzung der Wirtschaft ausgelöst werden können. Die Unternehmer hätten, ermutigt durch die Kostensenkung, das ihnen dadurch zugewachsene Plus an Kaufkraft entweder selbst investiert oder anderen als Kapital zur Investition zur Verfügung gestellt. Die tatsächliche Entwicklung war dem völlig entgegengesetzt. Nicht nur ist von der Lohn- und Gehaltssenkung nahezu ein Drittel von vornherein durch die Umsatzsteuererhöhung abgeschöpft worden, die zum Ausgleich für schrumpfende andere Steuererträge notwendig war. Es wurde auch ein weiterer Teil der Lohn- und Gehaltskürzung durch den Rückgang der Preise kompensiert, der sich infolge der weltwirtschaftlichen Entwicklung nicht auf die angeordnete Ermäßigung der gebundenen Preise beschränkte. Hierdurch wurde für die Unternehmer nicht nur der reale Ertrag der Lohnsenkung für neue Produktion vermindert, sondern durch Wertsenkung ihrer Vorräte ihnen auch große einmalige Kapitalverluste zugefügt. Drittens wurde ihr Produktionserlös speziell im Außenhandel stark vermindert, weil die Erträge aus dem Export durch die veränderte Lage auf dem Weltmarkte infolge der Pfundentwertung und der überall erhöhten Einfuhrhemmungen weiter zurückgingen.

Im übrigen hätten auch ohnedies für die Belebung der privaten Investitionstätigkeit sowohl die psychologischen wie die sachlichen Voraussetzungen gefehlt. Die private Initiative ist durch die Krisenerschütterungen des letzten Jahres schwer gelähmt; die im entscheidenden auf außen- und innenpolitischen Aengsten beruhende Vertrauenskrise hält den Unternehmungswillen nieder. Dazu kommt, daß es auch in weitem Umfange an den Objekten fehlt, die in den normalen Depressionen der Vorkriegszeit sich dem Unternehmungsmute darboten. Der Wohnungsbau, der damals in der Regel die nächstliegende Gelegenheit für langfristige Investitionen bot, ist durch die verstärkte Bautätigkeit der Nachkriegszeit zusammen mit dem Rückgange der Bevölkerungszunahme jetzt in weit geringerem Maße als früher dazu geeignet. Das gleiche gilt für die sonst am Ende der Depression einsetzende vermehrte Investition von Produktionsmitteln. Durch die vorausgegangene starke Erweiterung der Produktionskapazität im Zusammenhange mit der Rationalisierung ist, abgesehen von den unumgänglichen Erneuerungen der Anlagen und vorbehaltlich neuer technischer Entwicklungen, der Bedarf hieran offenbar für längere Zeit gedeckt. Dies eröffnet wohl für die Zukunft eine Chance für raschere Erleichterung am Kapitalmarkt dann, wenn bei wiederzunehmendem Kapitalangebot doch die private Nachfrage danach mäßig sein wird. Doch bedeutet dies noch keine Hilfe für die Gegenwart.

Der gegenwärtige Zustand unterscheidet sich von demjenigen bei Ende einer normalen Depression dadurch, daß ein billigerer Zinssatz, ein leichterer Kredit und ein erhöhtes Kapitalangebot — gerade diejenigen Momente, die sonst Anzeichen dafür sind, daß man den Tiefstand der Depression tatsächlich erreicht habe — gegenwärtig in Deutschland sämtlich noch nicht vorhanden sind und daß auch aus den oben geschilderten Gründen eine Wiederbelebung der privaten Investitionstätigkeit auf absehbare Zeit noch nicht zu erwarten ist. Diese Analyse der gegenwärtigen Lage erklärt den aus allen Kreisen der Wirtschaft kommenden Ruf nach öffentlicher Arbeitsbeschaffung, mit dem sich der Zentralausschuß des vorläufigen Wirtschaftsrats jetzt beschäftigt hat.

Nur Vorkonferenz

in London. — Staatssekretär Bülow vertritt Deutschland

Brüning fährt später nach Genf.

— Berlin, 31. März.

In den Besprechungen über den französischen Ministerbesuch in London und die Vier-Mächte-Konferenz ist jetzt eine Klärung dahin erfolgt, daß der französische Ministerpräsident Tardieu in Begleitung seines Außenministers Flandin am Sonntagnachmittag Paris verlassen und am Montag in London mit dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald Verhandlungen führen wird. Die sogenannte Donaukonferenz der vier Großmächte wird erst nach der englisch-französischen Fühlungnahme stattfinden, und zwar wird Deutschland auf dieser Konferenz durch den Staatssekretär Dr. von Bülow vertreten sein.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, ist Reichskanzler Dr. Brüning bereit gewesen, unter Verkürzung seines Osterurlaubs Ende der Woche persönlich nach London zu reisen. Eine Festlegung des Konferenzdatums auf diesen Termin sei jedoch nicht möglich gewesen, weil der italienische Außenminister Grandi erst am 3. April von seiner Mittelmeerfahrt wieder in Rom eintrifft und infolgedessen frühestens am 5. April in London sein könnte. Der deutsche Reichskanzler aber sei wieder zu einem späteren Termin infolge der Präsidentschaftswahl verhindert. Es wird darauf hingewiesen, daß der Reichskanzler in der Zeit vom 4. bis zum 9. April Mittel-, Süd- und Ostdeutschland einen Besuch abstatten wird, der mit einer Rede in Königsberg seinen Abschluß findet.

Im übrigen mißt man in Berlin den Besprechungen in London keine entscheidende Bedeutung zu. Man erklärt, bei den Verhandlungen in London handele es sich um eine Vorkonferenz, die lediglich der Vorbereitung der späteren Ministerzusammenkunft in Genf diene. Entscheidende Beschlüsse über die Hilfsmaßnahmen für die Donauländer seien jedoch erst von der Genfer Ministerkonferenz, die Mitte April stattfinden dürfte und an der auch Reichskanzler Dr. Brüning teilnehmen wird, zu erwarten.

Auch die Zusammenkunft Tardieus mit Macdonald hält man in Berlin nicht für übermäßig bedeutungsvoll. Nach dem ganzen Stand der Sachlage könne man annehmen, daß diese Besprechung lediglich zu einer Herstellung des persönlichen Kontakts zwischen Tardieu und Macdonald dienen, politische Ergebnisse aber nicht haben werde. Das hindert allerdings die Pariser Presse nicht, ganz offen Genugtuung darüber zur Schau zu tragen, daß Ministerpräsident Tardieu noch vor der Vier-Mächte-Konferenz eine Sonderbesprechung mit Macdonald haben wird. Nach dieser Besprechung, so urteilt die Pariser Presse, werde man mit „sehr viel größerer Ruhe und klareren Richtlinien" sowohl an die Donaufrage wie an die Lausanner Konferenz herantreten können.

Von der englischen Presse schreiben „Times" zu den diplomatischen Verhandlungen, Macdonald habe die Anregung zu einer Zusammenkunft mit Tardieu schon vor einiger Zeit gegeben. Der Besuch hätte wahrscheinlich schon stattgefunden, wenn Macdonald sich nicht einer Augenoperation hätte unterziehen müssen. In den Londoner Regierungskreisen bestehe allgemein das Gefühl, daß ein persönlicher Meinungsaustausch über die europäische Lage zwischen dem Ministerpräsidenten der beiden Länder von größtem Werte sei und auch die Möglichkeit zur Erörterung anderer Fragen als der Frage der Donaupolitik gebe. Die englische Regierung hoffe, daß es möglich sein werde, zunächst eine Zusammenkunft von Vertretern der vier Großmächte zustandezubringen, der dann eine Konferenz der beteiligten Donaustaaten folgen werde. Der Zweck der ersten Konferenz werde sein, die Richtlinien für einen allgemeinen Plan festzulegen, auf dem die Donaustaaten aufbauen könnten. Da die wirtschaftlichen Verhältnisse verschiedener Donaustaaten sofortige Abhilfe verlangten, hoffe man ferner, daß es möglich sein werde, die Viermächtekonferenz in der nächsten Woche abzuhalten, noch bevor die Abrüstungskonferenz ihre Arbeiten wieder aufnimmt. Aber weder der Platz, noch der Zeitpunkt der Viermächte-Zusammenkunft seien bis jetzt endgültig geregelt.

Die Vorgeschichte des Donau-Vorstoßes.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Heralds", des Organs der in Opposition zur Regierung Macdonald stehenden englischen Arbeiterpartei, veröffentlicht eine neuartige Darstellung der Vorgeschichte des Vorstoßes Tardieus.

Der englische Außenminister Sir Simon, so schreibt das Blatt, habe sich von Tardieu einfangen lassen. Die Donau-Denkschrift Tardieus gehe nämlich auf einen Entwurf zurück, den ein junger englischer Geschäftsmann Sir John Simon übersandt habe.

Als Simon diesen Entwurf während eines Besuchs in Paris weitergegeben habe, habe der französische Ministerpräsident Tardieu sofort die Möglichkeit erkannt, die englische Politik auf einen Plan festzulegen, der Deutschland ausschließe und England in eine enge Entente mit Frankreich hineinziehe, um es so gegen Deutschland auszuspielen. Auf dieses Ziel habe die französische Politik seit langem hingearbeitet.

Nach der Rückkehr Simons aus Paris habe Macdonald eingreifen und seinen Außenminister darauf hinweisen müssen, daß die englische Politik sich auf den Gedanken der allgemeinen Zusammenarbeit und nicht auf ein einseitiges Zusammengehen mit einer Mächtegruppe stütze. Macdonalds Eingreifen sei die Einberufung der Viermächtekonferenz zu verdanken. Da jedoch in der englischen Einladung kein fester Zeitpunkt angegeben worden sei, habe Tardieu die private englisch-französische Zusammenkunft durchgesetzt. Tardieu verfolge mit seinem Plan nur politische Vorherrschaftszwecke. Tatsächlich könne nur eine Wiedererhöhung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse den Donauländern helfen.

Erklärung zur Präsidentenwahl

Richtigstellung der Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse.

— Berlin, 31. März.

Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse übergibt der Presse eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

„In Jüterbog hat der frühere Oberbürgermeister von Schneidemühl, Krause, in einer Versammlung die unerhörte Behauptung aufgestellt, daß der Reichspräsident von Hindenburg für den Verlust von Gebietsteilen im Osten verantwortlich sei, weil er aus dem Hauptquartier in Kolberg dem Grenzschutz nicht den Befehl zum Losschlagen gegeben habe, um von den Polen besetztes Gebiet zurückzuerobern. Es gehört ein trauriger Mut dazu, mit einer solchen aus der Luft gegriffenen Behauptung ausgerechnet den Mann zu kränken, der in der Geschichte als der Retter des deutschen Ostens genannt sein wird. Die Verbreiter einer solchen Verleumdung richten sich selbst.

Fernerhin verbreiten die Nationalsozialisten an vielen Stellen neuerdings die Behauptung, daß nach der Wahl des Reichspräsidenten von Hindenburg noch in der ersten Aprilhälfte geplant sei, die Renten, in der Hauptsache die Invalidenrente und die Arbeitslosenunterstützung, in Fortfall zu bringen.

An keiner verantwortlichen Stelle ist ein solcher Plan auch nur entfernt in Erwägung gezogen worden. Im Gegen-

teil hat der Reichsfinanzminister Dietrich gerade in diesen Tagen ausdrücklich festgestellt, daß der Haushalt ohne Abbaumaßnahmen in Ordnung gebracht werden kann.

In den Kreis der neuen Wahllügen gehört die Behauptung, Reichspräsident von Hindenburg habe vor seiner Aufstellung den Sozialdemokraten gegenüber Verpflichtungen übernommen, nach denen eine 20prozentige Besteuerung von Betriebsvermögen durchgeführt werden müßte. An dieser Behauptung ist selbstverständlich kein wahres Wort. Es muß nochmals ausdrücklich festgestellt werden, daß Reichspräsident von Hindenburg bei seiner erneuten Aufstellung jede Bindung gegenüber jeder Partei abgelehnt hat."

Hugenbergs Vorschlag abgelehnt

Von der Deutschen Volkspartei und vom Landvolk.

Der von dem deutschnationalen Parteiführer Geheimrat Dr. Hugenberg den Mittel- und den kleineren Rechtsparteien unterbreitete Vorschlag, ihre Reststimmen bei der Neuwahl des Preußischen Landtags der deutschnationalen Landesliste zuzuführen, ist von der Deutschen Volkspartei bereits abgelehnt worden. Die Pressestelle der Deutschen Volkspartei schreibt des weiteren dazu, sie bestreite, daß Dr. Hugenberg zur Sammlung der bürgerlichen Welt berufen sei. Wörtlich heißt es dann:

„Die Hindenburg-Wahl hat bewiesen, wie wenig der deutschnationale Parteiführer die Aufgaben der Zeit und die Stunde des nationalen Bürgertums verstanden hat. Wir hätten heute eine ganz andere politische Lage in Deutschland, wenn Hugenberg mit der gesamten Rechten für die Wahl Hindenburgs eingetreten wäre. Für die Deutsche Volkspartei besteht keine Veranlassung, auf das Scheinangebot einzugehen."

Weiter wird berichtet, daß auch der Führer der Landvolkpartei im Reichstag, Dr. Gereke, ein Eingehen auf den Vorschlag Dr. Hugenbergs abgelehnt hat. — Der Christlich-soziale Volksdienst beschloß, allein und ohne jede Bindung an andere Parteien in den Wahlkampf einzutreten.

Die Arbeitslosenversicherung.

Durchführung einer Verwaltungsreform. — Die materiellen Bestimmungen unverändert.

Auf Grund der Ermächtigung durch die zweite Notverordnung hat die Reichsregierung eine Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Arbeitslosenversicherung erlassen, die am 18. April 1932 in Kraft tritt. Die Verordnung soll vor allem die Verwaltung vereinfachen, soweit dies möglich ist ohne wesentliche Grundsätze des Gesetzes anzutasten. Schon diese ausdrückliche Begrenzung schloß es z. B. aus, in diese Ermächtigung etwa auch eine grundsätzliche Aenderung in der Organisation der drei Unterstützungsarten vorzunehmen.

Im Interesse der Vermeidung von Doppelarbeit werde das Verhältnis des Vorstandes zum Verwaltungsrat neu geregelt. Der Vorstand ist in Zukunft nicht mehr wie bisher eine neben dem Verwaltungsrat stehende Körperschaft mit eigener Zusammensetzung, sondern wird aus den Beisitzern des Verwaltungsrats selbst gebildet. Gleichzeitig übernimmt er diejenigen Aufgaben des Verwaltungsrats, die zur Geschäftsführung der Reichsanstalt gehören, während die Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung nach wie vor dem Verwaltungsrat verbleiben. Für gewisse Aufgaben wird der Vorstand in Zukunft als Unterausschuß des Verwaltungsrats tätig sein.

Aus den gleichen Erwägungen der Vereinfachung und Verbilligung setzt die Verordnung die Zahl der Mitglieder des Vorstandes und des Verwaltungsrates und der Verwaltungsausschüsse bei den Arbeitsämtern und Landesämtern herab und beschränkt die Zahl der Tagungen dieser Organe auf das unbedingt notwendige Maß.

Am materiellen Recht der Arbeitslosenversicherung nimmt die Verordnung nur geringfügige Aenderungen vor. Zu diesen gehört die Vorschrift, wonach Beiträge und Teile von Beiträgen, die später als einen Monat nach Fälligkeit entrichtet worden sind, für die Zugehörigkeit zur Lohnklasse künftig nicht mehr zu berücksichtigen sind. Selbstverständlich bleibt aber nach wie vor die alte Vorschrift bestehen, wonach für die Zugehörigkeit zur Lohnklasse kein geringerer Beitrag zugrundegelegt werden darf als der, den der Arbeitgeber beim Abzug des Beitrages vom Arbeitsentgelt zugrundegelegt hat. (§ 105, Absatz 4, A. V. A. V. G.) Nur wenn überhaupt kein Beitrag abgezogen worden ist, gilt die erwähnte neue Vorschrift. In diesem Falle wird bei der Berechnung der Unterstützung insoweit die niedrigste Lohnklasse zugrundegelegt.

Sklareks Rennwetten.

— Berlin, 31. März.

Unter den zahlreichen Zeugen im Prozeß gegen die Gebrüder Sklarek befanden sich auch mehrere Buchmacher. Buchmacher Milhahn schätzte die Verluste Leo Sklareks bei früheren Rennwetten auf jährlich 30 000 Mark. Der Buchmacher Hase bekundete, daß Willi Sklarek in den letzten fünf Tagen vor seiner Verhaftung bei ihm an Wetten rund 30 000 Mark umgesetzt und dabei 5000 Mark gewonnen hatte. Der Buchmacher von Lindenau meinte, daß der jährliche Verlust Willi Sklareks 10 000 Mark betragen habe.

Frau Baersch, eine Schwägerin von Willi Sklarek, die heute noch mit ihm zusammenwohnt, sagte aus, daß sie zu der Monatsmiete von 260 Mark 150 Mark aus ihren Ersparnissen dazugebe. Willi Sklarek wies darauf hin, daß bei den Sklareks große Not herrsche und man sich täglich überlege, ob es nicht besser wäre, den Gashahn aufzudrehen.

Unruhen in Nordwestböhmen.

Militär vorübergehend aufgezogen.

In den Städten Brüx, Komotau und Görkau des nordwestböhmischen Bergreviers ereigneten sich zwischen der Gendarmerie und streikenden Bergarbeitern ernste Zusammenstöße. Eine kommunistische Versammlung in Görkau wurde verboten, jedoch kamen Streikende aus der ganzen Umgebung in großen Zügen nach der Stadt, geführt von dem kommunistischen Hadek. Die Gendarmen wurden mit Steinen beworfen und vier von ihnen verwundet. Die Menge zerstreute sich, als die Gendarmerie Miene machte, Feuer zu geben. Gegen Abend griffen etwa 1000 Streikende eine Gendarmerieabteilung an, um die Arbeiten des Julius-Schachtes zum Stillstand zu bringen, eine Gendarmerieabteilung an, die den Zugang zum Schacht absperrte. Auch hier wurden mehrere Gendarmen verletzt. Nun wurde Befehl zum Schießen gegeben. Nach amtlicher Nachricht soll nur eine blinde Salve abgegeben worden sein.

Da die Menge nicht wich, mußte Militär herbeigerufen werden. Zwei Züge des Infanterieregiments 46 aus Komotau marschierten am Stadtplatz auf und stellten Maschinengewehre auf. Darauf ging die Menge sofort auseinander.

Nach einiger Zeit konnte das Militär wieder zurückgezogen werden. In das Krankenhaus Komotau wurden zwei Gendarmen und eine Frau leicht verwundet eingeliefert. Die Städte im ganzen westböhmischen Kohlenrevier sind von Gendarmeriepatrouillen besetzt. Die Aufregung in der Bevölkerung ist ziemlich groß.

Auch in der Umgebung von Mährisch-Ostrau ist es wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Streikenden und Gendarmerie gekommen.

Wiederaufnahmeverfahren für Bullerjahn

— Leipzig, 31. März.

Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts hat unter Mitwirkung des Senatspräsidenten Dr. Bünger beschlossen, die Wiederaufnahme und Erneuerung der Hauptverhandlung gegen Bullerjahn anzuordnen. — Bullerjahn war am 11. Dezember 1925 vom 4. Strafsenat des Reichsgerichts zu fünfzehn Jahren Zuchthaus wegen Landesverrats verurteilt. Verbüßt sind sechs Jahre. Zur Vorbereitung seines Wiederaufnahmeverfahrens wurde Bullerjahn bereits seit fast einem Jahr aus der Haft entlassen.

Erfolg Danzigs gegen Polen.

Die von Polen verhängte Sperre des Veredelungsverkehrs muß aufgehoben werden.

— Danzig, 31. März.

Der Danziger Völkerbundskommissar, Graf Gravina, hat eine vorläufige Entscheidung gefällt, in der die Sperrung des polnischen Finanzministeriums vom 9. Januar, die einer Unterbindung der Einfuhr von aus dem Danziger Veredelungsverkehr stammenden Erzeugnissen nach Polen gleichkam, entsprechend dem von Danzig gestellten Antrag als eine unzulässige „action directe" bezeichnet. Die polnische Regierung wird nunmehr die Verfügung des Finanzministeriums aufheben müssen.

Die Preissenkung für Tabakfabrikate.

— Berlin, 31. März.

Nachdem von der Zigarettenindustrie die für Markenartikel auf Grund der Notverordnung vorgeschriebene Senkung um 10 Prozent vorgenommen worden ist, hat der Reichskommissar für Preisüberwachung nach einer amtlichen Mitteilung keine Veranlassung gesehen, weitere Maßnahmen zur Senkung der Zigarettenpreise durchzuführen. Die Nachprüfung der Preise für Zigarren habe ergeben, daß durchweg bei gleicher Qualität die Preise erheblich gesenkt worden sind. Beim Rauchtabak soll die Preisentwicklung auf dem freien Markt abgewartet werden.

Mord und Selbstmord in Scharzfeld.

— Halle, 31. März.

Der diensttuende Bahnhofsvorsteher des Bahnhofs Scharzfeld im Harz, Meininger, erschoß seine Ehefrau mit einem Revolver und tötete sich dann selbst. Der von einem Vergnügen heimkehrende Sohn fand die Eltern morgens tot auf. Meininger soll vor kurzem einen Nervenzusammenbruch erlitten haben und angeblich ebenso wie seine Frau mit einer unheilbaren Krankheit behaftet gewesen sein.

Eltern und fünf Geschwister ermordet.

— Kopenhagen, 31. März.

In dem Walddorf Bärdalen bei Drontheim hat der 21jährige Bauernsohn Ejvin Larsen in Geistesumnachtung seinen Vater, seine Mutter und fünf Geschwister im Alter von vier bis 22 Jahren mit einer Axt ermordet. Danach steckte er das Gehöft in Brand. Der Mörder wurde verhaftet. Das Gehöft brannte mit Ausnahme einer kleinen Hütte, in der eine alte Bauernmagd wohnte, völlig nieder. Der einzige Ueberlebende der Familie ist ein Sohn von 24 Jahren, der ein Lehrerseminar in Drontheim besucht.

Schlußdienst.

Kündigung des Manteltarifs für den Ruhrbergbau.

— **Essen**, 31. März. Der Zechenverband hat den Manteltarif für den Ruhrbergbau zu Ende Mai gekündigt. Eine Kündigung des Lohntarifs ist dagegen nicht ausgesprochen worden.

* **Falke verursacht Flugzeugabsturz.** Ein Adlerfalke flog in den Propeller eines Flugzeuges, das von Brisbane nach Sydney unterwegs war. Dieser Zusammenstoß verursachte, daß das Flugzeug etwa eine englische Meile vor Crowdy Head (Neusüdwales) ins Meer abstürzte. Die drei Insassen retteten sich durch Schwimmen und kamen völlig erschöpft ans Land. Das Wrack des Flugzeuges wurde bald darauf völlig zertrümmert von den Wellen ans Ufer gespült.

Oesterreich kündigt den Vertrag mit Ungarn.

— **Wien**, 31. März. Der österreichische Nationalrat beschloß den Handelsvertrag mit Ungarn zum 1. Juli 1932 zu kündigen. Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag sollen ungesäumt angebahnt werden. Der Ministerrat genehmigte das Zusatzübereinkommen zum italienischen Handelsvertrag und die Verlängerung des modus vivendi mit Rumänien. Die Zusätze zum Vertrag mit Italien geben dem Handelsvertrag den Charakter eines Präferenzvertrages. Bemerkenswert erscheint es auch, daß in dem österreichisch-französischen Vertrag das österreichische Holzausfuhrkontingent aufrechterhalten bleibt.

Karl der Große

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(45. Fortsetzung.)

„Hab verdammt wenig Lust, den Hengst zu reiten. Komm dann mit die halbe Bahn hinter den anderen ein. Det paßt Paulen nicht."

„Mit anderen Worten, du hast keine Lust, ihn zu reiten?"

„Stimmt! Setz man den Jungen druff. Der mag ihn hinterherleiern."

„Wundermann? Unmöglich! Der Junge ist nicht auf dem Damm. Heute nach dem Galopp hat er geklappert vor Fieber. Hab ihn nach Hause geschickt. Aber der Kümmel will erst den Großen Preis sehen. Da mußt du den Hengst schon reiten."

Der Jockei schüttelte energisch den Kopf.

„Nee, ich denk nicht dran. Setz drauf, wen du willst."

Der Trainer überlegte. „Hm! Ich werd dem Herrn Bolle sagen, daß du nicht reiten willst, vielleicht nimmt er dann Abstand davon."

Metzner lachte kurz auf. „Det denk ich man nich. Er ist 'n Neuer, und die sin fanatisch. Die rechnen sich 'ne Chance aus, wenn nicht ein Schwanz zu gewinnen ist. Aber mach's, Billy! Ich reit' ihn nicht. Nee, nee, Paule reit nicht hinterher. Nimm dir 'n anderen. Sind genug da."

„Well, werd ich tun."

* * *

Am Mittag kam der Vorstand des Berliner Rennvereins. Herr von Zienitz, zu dem Trainer Billy Smith.

„Wie steht es, Mister? Hat Herr Bolle seinen Hengst zurückgezogen?"

„Ist mir nichts bekannt."

Der Vorstand machte ein ärgerliches Gesicht. „Ist doch eine blödsinnige Kateridee von dem Mann, daß er ausgerechnet im Großen Preis von Berlin seinen Hengst starten muß."

„Stimmt!" sagte Smith, der eigentlich der schuldige Teil war.

„Sie hätten ihm das ausreden müssen, Mister Smith!"

„Ausreden? Bei einem neugebackenen Rennstallbesitzer hat das keinen Sinn."

„Aber der Hengst darf nicht starten. Er schändet uns das ganze Rennen. Acht Pferde, die die Elite unserer Vollblüter verkörpern, laufen. Er hat nichts darunter zu suchen. Alles schüttelt den Kopf, daß das Pferd läuft."

Smith zuckte die Achseln.

„Vielleicht können Sie es ihm ausreden, Herr von Zienitz."

„Ich?"

„Ja, Sie! Das gibt der Sache mehr Gewicht. Am besten ist's, wir rufen ihn an und sagen es ihm."

„Gut, aber erst reden Sie mit ihm. Nützt uns nichts, dann versuche ich es ernstlich."

Gemeinsam gingen sie nach dem Gebäude vor und setzten das Telephon in Betrieb.

Bolle meldete sich.

„Tag, Herr Bolle," sagte Smith. „Ihr Hengst Karl der Große soll doch heute nachmittag laufen?"

„Stimmt! Was is'n los?"

„Ich wollte Ihnen nur empfehlen, den Hengst zurückzuziehen. Wir haben heute morgen beim Schlußgalopp gesehen, daß er keine Chance hat."

„Dann aber für 'n guten Platz!"

„No, auch das nicht. Ich empfehle Ihnen, den Hengst zurückzuziehen."

Doch Bolle wurde sehr energisch. „Nich in de Tütel Det Pferdchen läuft. Da beißt keine Maus nen Faden ab. Macht mir Vergnügen, ihn laufen zu sehen."

„Herr Bolle, ich rate Ihnen . . ."

„Nischt zu machen, ick habe mir so lange drauf jefreut. Det Pferdchen läuft!"

Smith gab Herrn von Zienitz den Hörer.

„Gestatten, Herr Bolle! Hier ist Herr von Zienitz, Vorsitzender des Berliner Rennvereins. Habe eben gehört, daß Sie Ihren Hengst doch starten lassen wollen. Würde Ihnen raten, ihn im Stall zu lassen. Hat in dem glänzenden Rennen nichts zu suchen."

Bolle stutzte.

Was hatte es zu bedeuten, daß man ihm so sehr abriet? Am Ende konnte sein Pferd doch mehr, als er dachte, und sie wollten nur einen unbequemen Konkurrenten aus dem Rennen haben.

„Das tut mir man sehr leid, aber wenn Bolle Ja gesagt hat, Herr von Zienitz, dann bleibt's dabei. Er wird man schon gut laufen. Jawoll, det denk ich."

„Herr Bolle, Sie würden mir persönlich einen Gefallen tun. Sehen Sie, Ihr Pferd ist gute Verkaufsklasse. Es muß mit der halben Bahn hinten bleiben und wird damit eine ganz traurige Vorstellung geben."

„Nehmen Sie's mir nicht übel . . . aber der Hengst läuft. Auf Wiedersehen, Herr von Zienitz!"

Herr von Zienitz hängte den Hörer leufzend zurück.

„Mit dem Hartkopf ist nichts zu machen. Aber trotzdem . . . Karl der Große startet nicht. Es darf sich kein Reiter dafür finden lassen. Ich werde mit den Jockeis Rücksprache nehmen."

* * *

Die Massen strömten nach der Rennbahn hinaus. Das Wetter war heiß, aber es wehte eine flotte Brise, daß die Hitze gemildert wurde.

Bolle war schon sehr zeitig mit Karl und Grete draußen und suchte sofort den Trainer auf.

Smith grüßte sehr freundlich.

Bolle ging in die Box und beklopfte den Braunen.

„Jut, sehr jut sieht er man aus. Warum nur soll er nicht starten?"

„Keine Chance, Herr Bolle. Zu wenig Klasse."

„Und Sie waren es, der mir zum Starten riet."

„Es ist mehr ein Witz, Herr Bolle."

„Een Witz? Man gut! Een Witz versteht Bolle immer. Der Hengst läuft!"

Smith zog sein vertrocknetes Gesicht zu einer Grimasse.

„Es wird wohl nicht gehen."

Bolle sah ihn erschrocken an.

„Warum nicht? Der Hengst is gesund."

„Ja . . . aber keiner will ihn reiten."

„Wat! Keiner will 'n reiten? Das woll'n wir mal sehen. Da sorg ich dafür, daß ich 'n Reiter find."

„Aber, Herr Bolle, nehmen Sie doch Vernunft an."

„Wat, ich soll . . . Vernunft annehmen? Nee . . . ich will, daß der Hengst dabei ist, und da beißt nicht die Maus 'nen Faden ab. Das woll'n wir doch mal sehen."

Und wutschnaubend verließ er den Stall, um sich nach dem Jockeizimmer zu begeben.

Erst wollte man ihn nicht einlassen, aber seinem energischen Auftreten gelang es doch.

„Meine Herrens!" sagte Bolle nach würdevoller Begrüßung. „Wer will gegen Geld und gute Worte meinen Hengst „Karl der Große" reiten?"

Die Jockeis sahen einander an. Dann schüttelten sie den Kopf. Keiner meldete sich.

Bolle wurde wütend. „Det ist en Komplott!" sagte er heftig, drehte sich rum und verließ das Jockeizimmer, um Karl und Grete zu treffen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der

Spangenberg, den 31. März 1932.

Wie manche in den April geschickt werden.

Es ist seit alters her Sitte „in den April geschickt" zu werden oder auch zu schicken. Ob so oder so, hängt von der Schlagfertigkeit und Geistesgegenwart des betreffenden ab. Wie und wo zuerst dieser Gebrauch entstand, läßt sich heute nicht mehr einwandfrei feststellen, jedenfalls finden wir ihn schon verhältnismäßig früh, und er hat sich in seinen Grundlagen wenig verändert, wenngleich ja natürlich jede Zeit etwas hinzutut und erfindet, um harmlosere Zeitgenossen wenigstens einmal im Jahre ungestraft nasführen zu können. Der Sinn des Gebrauchs ist wohl darin zu suchen, daß durch unvorhergesehene oder verblüffende Einfälle, welche sehr häufig auch durch ihre Plötzlichkeit und unerwartete Anwendung allein wirken, das Launenhafte, Unbeständige, unvorhergesehen Wechselnde und daher Verblüffende und Verwirrende der Aprilwitterung symbolisiert werden soll. Ist es doch gerade der Beginn dieses Monats, der 1. April, an dem dieser Gebrauch des „In-den-April-Schickens" geübt wird. In manchen Gegenden auch der erste, oder der letzte Tag des Monats, also der Beginn und Schluß des launigen April.

Was alles herhalten muß, um die anderen in den April zu schicken, ist naturgemäß unbegrenzt und so geistreich, humorvoll, witzig, gewandt, oder — auch das gerade Gegenteil, wie die Art und Anlage der betreffenden Menschen überhaupt. Trotzdem haben sich auch hier bestimmte Gewohnheiten herausgestaltet, die sich sozusagen vererben. Besonders ist dies in einer Anzahl von Berufen und Gewerben der Fall. So soll z. B. der Lehrling in der Buchhalterei sich vom Materialverwalter ein paar neue Federn holen, aber darauf achten, daß es solche sind, die nicht verkehrt schreiben. Der Schneiderlehrling wird ausgeschickt ein paar Dutzend fertige Knopflöcher zu besorgen. Am ersten Lehrling zum Polster, er möchte sich von diesem das Tuch zum Mauer-„Polieren" geben lassen. Auch der angehende Automobilschlosser wird unverrichteter Sache zurückkehren, wenn ihn der Chauffeur zum Materiallager schickt, damit er ihm eine Kilodose „Vollgas" bringe; ebenso wie der Elektrikerlehrling, wenn er nach zehn Metern besten Klingelstrom fragt.

Die Zahl der Scherze ließe sich beliebig erweitern, wer aber an den ersten April denkt, wird nicht auf den Leim kriechen, und hat er es getan, nun so war es ein Scherz.

+ **Sanitätsrat Israel 40 Jahre in Spangenberg.** Heute sind 40 Jahre verflossen, daß Sanitätsrat Israel in unserer Stadt seine ärztliche Praxis ausübt. In voller Rüstigkeit waltet er auch heute noch seines schweren Amtes im Dienste der Menschenliebe und Nächstenliebe. Wir gratulieren dem geschätzten Jubilar zu seinem heutigen Ehrentage und wünschen ihm weitere gesegnete Wirksamkeit.

✡ **40 Jahre Treue.** Am 1. April gehören die alten Turner Christian Entzeroth, August Meurer und Heinrich Ellrich 40 Jahre zum Turnverein „Froher Mut". Wir beglückwünschen die 3 Turner zu ihrer langjährigen Treue.

X **Achtung.** Heute Abend und morgen bis 12 Uhr hält sich im Hotel „Zum Goldenen Löwen" Zimmer links, ein Vertreter der Aufwertungspartei auf, um alle alten 1000 und 100 Markscheine zu inventarisieren. Es kommen jedoch nur Scheine mit roten Nummern in Frage. Alle, die noch im Besitze solcher Scheine sind, möchten sich dorthin bemühen, um dort ihre Angaben zu machen.

X **Eine Rekordleistung** erzielte ein 2jähriges Huhn (rebhuhnfarbig Italiener) des Waldarbeiters Peter Jung von hier indem es ein Ei in seltener Größe erzeugte. Das Ei wiegt nicht weniger als 130 Gr.

+ **Kino.** Ein spannender Filmstreifen, der erst im letzten Jahre erstanden ist, läuft am Sonntag im hiesigen Lichtspieltheater. „Schande" ist die Geschichte überschrieben, die uns von Glück und Unglück eines Paares erzählt, das im letzten Moment schrecklichen Geschehens durch Vermittlung eines Präsidenten zu neuer Liebe vereint wird.

Boxlampfabend in Spangenberg. Der Boxsportklub 26 Kassel-Melsungen veranstaltet am kommenden Sonntag, den 3. April, abends 8 Uhr im Hotel Heinz einen Boxkampfabend, der in jeder Beziehung ausgezeichneten Sport verspricht. Insgesamt sollen 7 Kampfpaarungen hier Abwickelungen gelangen. Vor Beginn dieser Kämpfe zeigen einige Aktive des Melsunger Klubs einen Ausschnitt aus dem reichhaltigen Uebungsbetrieb. Insbesondere werden Seilspringen, Schattenboxen, verbotene und erlaubte Schläge gezeigt. Die Spangenberger Sportinteressenten haben also ...deutschen Boxsport, der führend im europäischen Boxsport ist, kennen zu lernen. Sie können sich selbst davon überzeugen, ob Boxen roh ist oder nur ein ritterlicher Zweikampf zwischen zwei körperlich gleichstarken Personen, die in einzelne Gewichtsklassen eingeteilt sind. Wir kommen auf diese Veranstaltung noch einmal zurück, können jedoch schon heute jedem Sportler empfehlen, diesen Werbe- und Kampfabend zu besuchen.

z **Wiederstand gegen die Bierpreisenkung.** Der Beauftragte des Reichskommissars für Preisüberwachung teilt mit: „Von einigen Gastwirteverbänden wird zum Widerstand gegen die Bierpreissenkungsverordnung aufgefordert. In einer Erklärung der hessischen Gastwirte-Innung wird dabei auch mit irreführenden Zahlen operiert. Die Senkung der Bierpreise ist in dem Ausmaße erfolgt, daß eine Vermehrung des Konsums und damit auch eine Erhöhung des Nutzens der Gastwirte ermöglicht wird. Gastwirte, die sich gegen die Verordnung auflehnen, werden sich aber damit abfinden müssen, daß ihre Betriebe wegen Unzuverlässigkeit geschlossen werden.

wie gut, daß es

Kathreiner gibt,

sagt heute schon mancher, der gestern noch Bohnenkaffee trank...

as: **Spritzungen im Obstbau zu Winterausgang.** Zu einer sachgemäßen Pflege der Obstbäume gehört neben ausreichender Düngung auch eine zielbewußte Schädlingsbekämpfung. Man braucht sich hierunter keine umfangreichen Mehrarbeiten vorzustellen. Zum richtigen Termin und mit den richtigen Mitteln eingesetzt, sind die notwendigen Maßnahmen rasch durchgeführt. Der Zeitpunkt für die erste Spritzung ist gegen Ausgang des Winters vor dem Schwellen der Knospen. Die verschiedenen pilzlichen und tierischen Schädlinge erwachen jetzt ebenfalls zu neuem Leben und können in diesem Stadium leichter vernichtet werden als in der starren Winterruhe, wo sie bedeutend widerstandsfähiger sind. Allerdings darf man hierzu das auch für die Unterkulturen gefährliche Karbolineum, das, nebenbei bemerkt, gegen den weitverbreiteten Obstschorf wirkungslos ist nicht verwenden, sondern ein Schwefelmittel. Unter diesen verdient den Vorzug das durch einfache und billige Anwendungsmöglichkeit vor anderen Präparaten sich auszeichnende Solbar, weche in 3%iger Lösung, die in wenigen Minuten hergestellt werden kann, zu verspritzen ist. Hand in Hand geht ein gründliches Ausputzen und Auslichten der Bäume, d. h. Entfernung der dürren und die Luft- und Lichteinwirkung beeinträchtigenden Zweige und Aeste sowie der alten Borke nebst Säuberung der Rinde von Moosen und Flechten. Zwischen erstem Blattgrün und Blütenentfaltung hat dann eine Spritzung mit einem Arsenmittel, zweckmäßig Nosprasit „C". nachzufolgen, die die alsdann auskriechenden jungen Räupchen, vor allem des gefährlichen Frostspanners und des Knospenwicklers, abtötet. Nosprasit „C" ist zur Raupenbekämpfung deshalb anzuraten, weil es die auf den Obstbau abgestimmten wirksamen Bestandteile in genauer Zusammensetzung enthält und nach einfacher Auflösung im Wasser (im Vorfrühling 3/4—1%ige Lösung) sofort spritzfertig ist, während bei anderen Mitteln vielfach umständliche Neutralitätsprüfung mit Phenolphtaleinpapier erforderlich sind, um Blattverbrennungen zu vermeiden. Nosprasit „C" wirkt außerdem ausgezeichnet gegen verschiedene Pilzschädlinge, z. B. den verbreiteten Obstschorf (Fusicladium). Wichtig ist dann noch eine Spritzung sofort nach Abfall der Blüte gegen die gefährliche Obstmade. Hat man so für die Schädlingsbekämpfung vorgesorgt, so bleibt gewöhnlich im Sommer nicht mehr viel zu tun, da obige Spritzungen die hauptsächlichsten Schädlinge des Obstbaues, nämlich Schorf und Obstmade, dann aber auch eine weitere große Anzahl von Pilzkrankheiten und Insekten vernichten. Man erntet fleckenloses sauberes Obst, das besser ist als Auslandsware und deshalb auch einen guten Erlös bringt. — Im Beerenobst wirkt die Solbarspritzung gegen amerikanischen Stachelbeermehltau, die Raupen der Stachelbeerblattwespe, Blattfallkrankheit der Johannesbeeren, Rutenkrankheit bei Himmbeeren, im Gartenbau gegen Braunfleckenkrankheit sowie Mehltau der Tomaten und Gurkenkräze. Hier ist jedoch nur eine 1%ige Lösung anzuwenden.

Bebra. Die Polizei ist hier mit der Aufklärung einer geheimnisvollen Angelegenheit beschäftigt. Ein hiesiges Mädchen war ohne Hebamme von einem Kinde entbunden worden. Dies wurde aber dem später zur Hilfe gerufenen Arzt verschwiegen. Auf die daraufhin von der Polizei vorgenommenen Ermittlungen brachte der Vater des Mädchens die Kindesleiche herbei. Nach seinen Behauptungen soll das Kind tot zur Welt gekommen sein. Die Behauptung scheint nach dem vorläufigen Befund nicht den Tatsachen zu entsprechen. Man wird das Ergebnis der eingeleiteten genaueren Untersuchung abwarten müssen.

Durch Seidenraupenz. können in 12 Woch. 800 Mk u. mehr verdient werden. Einfache leichte Zucht für Alle. Prosp., Anleit. kostenl. Rückp. erb. Beratgsst f. deutsch. Seidenb., Schließf. 22 Weinböhla Sa

Bad Wildungen. Mittwoch vormittag spielte sich in Bad Wildungen im Haus Stresemannstraße 42 ein blutiges Familiendrama ab, dem 2 Personen zum Opfer fielen. Der 73jährige Besitzer einer Fremdenpension, Karl Grünert, schoß seinen Schwiegersohn, den 50jährigen Gastwirt Kaiser aus Jesberg. Nach kurzer Unterredung mit einer Pistole nieder und starb dann selbst wenige Minuten später.

Aus Stadt und Land.

* **Rechtsanwalt Glade †.** Der Berliner Rechtsanwalt Wilhelm Glade ist an einer Gehirnhautentzündung im Krankenhaus gestorben. Rechtsanwalt Glade und seine Ehefrau standen im vorigen Jahre im Mittelpunkt einer Affäre um den Freispruch im Stinnesprozeß. Von kommunistischen Zeitungen wurde damals die Behauptung aufgestellt, daß Rechtsanwalt Glade, der damals als Assessor beim Schöffengericht Berlin-Mitte tätig war und beim Freispruch im Stinnesprozeß unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Arndt mitgewirkt hatte, die Bekanntschaft zwischen Landgerichtsdirektor Arndt und den Verteidigern von Hugo Stinnes jun., Prof. Dr. Alsberg und Rechtsanwalt Gollnick, vermittelt habe. Das ehrengerichtliche Verfahren gegen Rechtsanwalt Glade hat sich nunmehr mit dessen Hinscheiden erledigt.

* **Mißglückter Brandstiftungsversuch eines Fabrikbesitzers.** Ein Hausbewohner in der Fabrik des Strumpffabrikanten Bruno Ullmann in Hormersdorf bei Chemnitz, die außer den Fabrikationsräumen noch 16 Wohnungen enthält, bemerkte in einer Bodenkammer einen Lichtschein. Als die Tür gewaltsam aufgerissen wurde, entdeckte man auf dem Fußboden eine brennende Kerze, die mit leicht entzündlichen Stoffen umgeben war. Nach den Ermittlungen der Polizei handelte es sich um eine geschickt angelegte Zeitzündung. Beim Niederbrennen der Kerze sowie der übrigen leicht brennbaren Stoffe wäre der Brand des Gebäudes die unausbleibliche Folge gewesen. Als verdächtig, den Brand beabsichtigt zu haben, wurde der Besitzer der Fabrik in Haft genommen.

* **Raubüberfall auf eine Stationskasse.** Der diensttuende Eisenbahnassistent der Bahnhofskasse Danzig-Neuschottland wurde von einem unerkannt entkommenen Täter überfallen, zu Boden geworfen und mit einem Totschläger und durch Fußtritte schwer verletzt. Zugleich wurde ihm eine Handvoll Schnupftabak ins Gesicht geworfen. Infolge der verzweifelten Gegenwehr des Ueberfallenen gelang es dem Räuber nicht, die Tür zu dem eigentlichen Kassenraum zu erreichen, so daß er die Flucht ergriff, ohne etwas erbeutet zu haben.

* **Unter einer Lawine begraben.** Bei einer Besteigung der Rocca Bella im Engadin, die drei Wintersportler trotz Warnungen unternahmen, wurden zwei von einer Lawine erfaßt. Während sich der eine herausarbeiten konnte, wurde der andere namens Armin Höpfer aus Augsburg unter den Schneemassen begraben. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

* **Frankreich führt am 2. April wieder die Sommerzeit ein.** Nach einer amtlichen Mitteilung erfolgt die Einführung der Sommerzeit in Frankreich in der Nacht vom 2. auf den 3. April. Am 2. April, 23 Uhr, werden sämtliche Uhren um eine Stunde vorgestellt, so daß von diesem Zeitpunkt an westeuropäische und mitteleuropäische Zeit wieder ausgeglichen ist.

* **Großfeuer zerstört drei Fabriken.** In einer Motorenfabrik in Nantes brach Feuer aus, das in einem Schwerölla ger reiche Nahrung fand. Trotz sofortigen Eingreifens der Feuerwehren dehnte sich der Brand bald auf das ganze Gebäude aus und griff auch auf zwei angrenzende Fabriken über. Sämtliche Fabrikgebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Franken.

* **Lohndifferenzen im Londoner Hafen.** Londoner Ozeanschiffseigner haben die bisherigen Löhne für den 11. April gekündigt und mitgeteilt, daß von diesem Zeitpunkt ab alle Stückarbeitssätze für die Frachtausladung herabgesetzt würden. Die Gewerkschaften haben eine schiedsrichterliche Entscheidung abgelehnt und eine Erklärung herausgegeben, wonach die Lohnkündigung einer Aussperrung gleichkomme und einen Bruch des im Dezember unterzeichneten Lohnabkommens bedeute. Betroffen werden etwa 8000 Löscher und Packer.

* **Die geplante Herabsetzung der Passagierfahrpreise auf dem Nordatlantik.** „Times" zufolge ist es wahrscheinlich, daß die englischen Schiffahrtsgesellschaften die amerikanischen Vorschläge auf Herabsetzung der Passagierfahrpreise um 20 v. H. auf der Nordatlantischen Konferenz in Brüssel unterstützen werden. Sie hofften, daß die Herabsetzung ausreichen werde, um den Umsatz im transatlantischen Verkehr während der Sommersaison zu erhöhen. Der „Morningpost" zufolge sind die Londoner Schiffahrtskreise der Ansicht, daß die deutschen und französischen Linien sich auf die Dauer den amerikanischen Vorschlägen, falls diese von England unterstützt würden, nicht widersetzen könnten.

Sport-Ecke.

Handball.

Kassel-Kirchditmold 1. (Meisterkl.) — **Spangenberg 1. 7:7 (4:3).**

Am 2. Osterfeiertag weilte unsere 1. Handballmannschaft zum Gastspiel in Kirchditmold. In einem flotten und schönen Spiel konnte dieselbe gegen die dortige Meistermannschaft, die uns aus den Sportberichten bekannt ist, ein Unentschieden erzielen. Das ist gewiß wieder einmal ein Erfolg, auf die die Mannschaft stolz sein kann. Kirchditmold spielte mit voller Mannschaft, also auch mit dem Tormann der Kasseler Städtemannschaft. Wenn es trotzdem gelang, 7 Tore zu erzielen, so ist das ein Beweis, daß unser Sturm einen guten Tag hatte und sich der Hintermannschaft gut anpaßte. Die Torschützen waren Freitag (4) und Schanze (3).

Das größte Seebad Deutschlands ist — Berlin! Fünfzigtausend, sechzigtausend, siebzigtausend Badegäste an einem einzigen schönen Sommertage . . . . das sind Zahlen, die nur das eine Bad in Deutschland, in Europa aufweisen kann — das Strandbad Wannsee in Berlin, das mustergültige . . . Da gibt's alles, was der Mensch zu seiner Erholung braucht. Selbstverständlich auch eine gute Tasse „Kathreiner". Der wird, scheint's, da draußen in Wannsee viel getrunken. An heißen Tagen eisgekühlt. So eine Tasse „Kathreiner kalt" erfrischt, schmeckt und ist — billig! Und das ist gerade das, was wir brauchen. Nicht nur im Strandbad Wannsee . . . .

Auskunft über deutschen Seidenbau Seidenraubenzucht und Maulbeerkultur erteilt Interessenten kostenlos (Rückporto erbeten) Beratungsstelle deutscher Seidenbau, Weinböhla (Bez Dresden), Schließfach 22.

Wahlaufruf für Hindenburg.

Kundgebung des Christlich-sozialen Volksdienstes.

— Berlin, 31. März.

Die Reichsleitung des Christlich-sozialen Volksdienstes veröffentlicht einen Aufruf, in dem u. a. gesagt wird:

„Evangelische Volksgenossen! 18,6 Millionen wahlberechtigte Deutsche haben am 13. März dem besten deutschen und evangelischen Manne ihre Stimme gegeben. Nur 170 000 Stimmen fehlten zu seiner endgültigen Wahl.

6 Millionen wahlberechtigte Staatsbürger haben aus Gleichgültigkeit oder Verdrossenheit zu der deutschen Lebensfrage geschwiegen, wer in den nächsten sieben Jahren an der Spitze des Deutschen Reiches stehen soll! Diese Reserve muß für den zweiten Wahlgang am 10. April mobilgemacht werden.

Der erste Wahlgang am 13. März hatte die Bedeutung einer Probeabstimmung. Nachdem feststeht, daß kein anderer als Hindenburg Reichspräsident werden kann, sollten ihm auch jene am 10. April ihre Stimme geben, die am 13. März zunächst einen anderen Kandidaten gewählt haben.

Am 10. April Hindenburg wählen heißt Deutschland wählen! Jede andere Stimmabgabe zeigt dem Ausland nochmals die Stärke der deutschen Uneinigkeit! Hindenburg wählen ist ein Bekenntnis für deutsche Volkseinheit! Die Welt beneidet uns um Hindenburg! Sein moralisches Ansehen im Ausland ist eine entscheidende Stütze der Außenpolitik unseres wehrlosen Volkes. Evangelische Deutsche! Wählt Hindenburg! Den besten Deutschen! Den großen Soldaten! Den gläubigen evangelischen Christen! Hindenburg tat für uns mehr als seine Pflicht. Wir wollen uns nicht von ihm beschämen lassen!"

Rundschau im Auslande.

Wie der französische amtliche Anzeiger meldet, ist die Zivilluftfahrt nunmehr dem Ministerium für öffentliche Arbeiten unterstellt worden.

Der französische Senat hat mit 271 gegen 19 Stimmen das Finanzgesetz verabschiedet und damit den Haushalt für 1932 in erster Lesung beendet.

Die Regierung Punjab hat beschlossen, die Goldwährung in der Mandschurei einzuführen.

Turati †.

Im Alter von 75 Jahren starb in Paris der ehemalige Führer der italienischen Sozialisten, Philippo Turati. Turati hat in den Jahren von 1895 bis 1926 dem Parlament angehört und 1926 aus politischen Gründen Italien verlassen.

Ausschluß de Valeras von der Weltreichskonferenz?

Nachrichten aus Ottawa zufolge besteht die Absicht, dem irischen Ministerpräsidenten de Valera oder seinem Vertreter einen Sitz auf der im Juni stattfindenden britischen Weltreichskonferenz zu verweigern, falls die irische Regierung ihre Absicht, den Treueid abzuschaffen, zur Durchführung bringen sollte.

Nachspiel zum Stinnesprozeß.

Anklageerhebung gegen Landgerichtsdirektor Arndt.

— Berlin, 31. März.

Der Generalstaatsanwalt beim Kammergericht hat gegen den Landgerichtsdirektor Dr. Arndt, den Vorsitzenden im Stinnesprozeß, wegen Verletzung der Pflicht zur Amtsverschwiegenheit Anklage erhoben. Gegen den Landgerichtsdirektor wird der Dienststrafsenat beim Kammergericht befinden, der nach dem Umgestaltungsgesetz am 1. April 19[illegible] die Stelle des bisherigen Disziplinarsenats tritt. [illegible] Ehrengerichtsverfahren bei der Anwaltskammer sind [illegible] Anträge gegen die beteiligten Rechtsanwälte, Rechtsanwalt [illegible] Alsberg und Rechtsanwalt Gollnick, in Vorbereitung.

Bildung von Schiffer-Betriebsverbänden.

— Berlin, 31. März.

Zur Bekämpfung der Notlage der Binnenschiffahrt [illegible] den durch Verordnung für die Stromgebiete der Oder, [illegible] Elbe und der Wasserstraßen zwischen Oder und Elbe [illegible] fer-Betriebsverbände errichtet. Den Verbänden gehören [illegible] Mitglied in der Regel an, wer mit nicht mehr als drei [illegible] nenschiffen (Kähnen, Motorkähnen, Schleppern oder [illegible] dampfern) gewerbsmäßig Güter für andere befördert. [illegible] Aufsichtsbehörden sind: für das Stromgebiet der Oder der [illegible] präsident in Breslau, für das Stromgebiet der Elbe [illegible] Oberpräsident in Magdeburg, für das Stromgebiet [illegible] Elbe und Oder der Regierungspräsident in Potsdam. [illegible] Verordnung tritt am 1. April in Kraft.

„Spionagefall" im Memelgebiet.

— Berlin, 31. März.

Aus Memel wird die Verhaftung eines aus Berlin [illegible] kommenen Reichsdeutschen namens Richard Beckers gemeldet, der im Verdacht steht, „Spionage" getrieben zu [illegible] Die Verhaftung soll angeblich kurz vor der Abreise [illegible] erfolgt sein. Sonderbarerweise ist Richard Beckers bei [illegible] deutschen Stelle bekannt. Es ist daher wahrscheinlich, daß [illegible] sich bei Beckers um einen von litauischer Seite bezahlten Lockspitzel handelt, dessen Aufgabe darin besteht, für den Wahlkampf in Memel Handhaben gegen die Memelländer zu schaffen.

Lotte Brauns
Wilhelm Wille
Verlobte
Spangenberg, 30. März 1932.

Ia. feuerverzinktes viereckiges
Gartenzaun-Geflecht!

Bei Großabnahme:

60 mm Masche	2 mm Drahtstärke	100 cm hoch per laufenden Meter 32 Pfg.
60 mm Masche	2 mm Drahtstärke	120 cm hoch per laufenden Meter 38 Pfg.
60 mm Masche	2 mm Drahtstärke	150 cm hoch per laufenden Meter 48 Pfg.

Diese Preise sind ganz besonders günstig.

Georg Klein, Eisenwarenhandlung.

Hochkeimfähige und sortenechte
Gartensämereien
off. billigst
Gärtnerei E. Werkmeister.

Freitag früh:

Ia. Schellfische
Filet
Lachs
Schmandheringe
Sprotten
Bücklinge
Hering i. Gelee
neue Holländer Vollheringe
H. Mohr.

Draht-Geflechte
in verschiedenen Stärken und Maschenweiten
preiswert bei
Georg Klein.

Gesangverein
„Liedertafel"

Am Sonntag, um 3 Uhr **pünktlich,** im Stiftssaal gemeinsame Uebung **aller** Stimmen.

Es darf niemand fehlen.

Der Vorstand.

3-Zimmer
Wohnung
von pünktlichem Zahler zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Exp. ds. Blattes.

Für unser **Lebensmittel und Feinkost-Geschäft** suchen wir für sofort oder später ein
Lehrmädel
Angebote unter W. 365 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Das gibt's nur einmal

1 Pfd. Margarine u. ein 3tlg. Porz. Gedeck	0,95
Prima Blutwurst	1 Pfund 68 Pfg.
Prima Leberwurst	1 Pfund 78 Pfg.
Prima dürre Runde	1 Pfund 98 Pfg.
Prima fetten Speck	1 Pfund 68 Pfg.
Pflaumenmus	**2 Pfd. Eimer 58 Pfg.**
Schöne Erbsen	5 Pfund 98 Pfg.
Helle Linsen	5 Pfund 98 Pfg.
Weiße Bohnen	6 Pfund 98 Pfg.
Prima Vollreis	6 Pfund 98 Pfg.
Holländer Vollheringe	**30 Stck. 0,98**
Rot-, Weiß- u. Wirsingkohl	Pfd. nur —,08
Schwarzwurzeln	1 Pfd. —,25
Blumenkohl, Riesenköpfe	Stck. nur —,35
Bananen, goldgelb	**2 Pfd. 68 Pfg.**
Apfelsinen, süßsaftig	20 Stück 98 Pfg.
Citronen	10 Stück 38 Pfg.
Runkelkerne	1 Pfd. 20 Pfg.

Hess.-Lebensmittelhaus
Spangenberg Markt

Weißkraut, Rotkraut, Schwarzwurzeln, Zwiebeln, Radieschen, Blumenkohl, Apfelsinen, Citronen
frisch eingetroffen
H. Mohr.

T. V. „FROHER" MUT SPANGENBERG

Unser Geländelauf
findet am **Sonntag den 3. April, nachmittags 3 Uhr** statt. Gelaufen wird in 3 Abteilungen und zwar:
Turner über 18 Jahre: 1. Abteilung
Jugendturner von 14—18 Jahren 2. Abt.
und Knabenturner.
Die Strecke ist bereits bekanntgegeben. Sämtliche Teilnehmer treffen sich um ½3 Uhr im Vereinslokal.
Sonnabend, den 2. April, abends um ½9 Uhr findet eine
Monatsversammlung
statt, wozu das Erscheinen allen aktiven und passiven Mitgliedern zur Pflicht gemacht wird.
Der Vorstand.

Kammerjäger Maruhn
ist in **Spangenberg** und Umgebung und vertilgt **Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen und aller Art Ungeziefer nach neuestem Verfahren.**
Garantie auf ein Jahr.
Offerten an die Geschäftsst. ds. Bl.

Zurück
Dr. med. W. Eister
Facharzt für Nervenkrankheiten und Gemütsleiden.
Kassel, Ständeplatz 9 I.

Sofort bezw. zum 1. Mai **zu vermieten:**
1 kleine Wohnung für 1 einz. Dame oder Herrn in der Jahnstr. evtl. möbliert.
1 Einzelzimmer auf der „Eigenen Scholle"
1 Einzelzimmer am Obertor
2 Geschäftszimmer und 2 bis 3 Werkstellenräume in der Stadt
1 Autogarage ebenda
1 Garten auf der „Eigenen Scholle".
Fenner.

SPANGENBERGER LICHTSPIELE
SONNTAG, DEN 3. APRIL
ABENDS PÜNKTLICH 8,15 UHR

Schande
in 7 Akten.

Harry Piel
in falschem Verdacht
in 6 Akten.

Beschleunigte und bessere Gartenarbeit
durch
Wolf-Geräte

Gartenliebhaber,
Sechs bis achtmal schneller arbeiten Sie mit den neuen
Wolf-Geräten
Unkraut kommt überhaupt nicht auf.
Lassen Sie sich diese praktischen Geräte in meinem Geschäft vorführen.
Georg Klein, Eisenwarenhandung.

Klipp's Kaffee
stets frisch
H. Mohr.

Frische Fettbücklinge
Echte Kieler Sprotten
Karl Bender.

Die Stadtkasse ist am Sonnabend, den 2. April 1932 geschlossen. Die Auszahlung von Unterstützungen wird daher bereits am vorhergehenden Tage, Freitag Vormittag statt.

Spangenberg, den 31. 3. 1932.

Die Stadtkasse.